(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 225. Sonntag, den 24. September **1893.**

Prinzessin Uda.

Novelle von O. Elster.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

Japan! Der untersuchende Kriminalkommissar glaubte eine Spur gefunden zu haben. Hatte Lieutenant von Soden nicht Ordonnanzdienste bei dem Prinzen Sanjo gethan? Noch weilte der Prinz in Berlin, er konnte vielleicht über den Dolch Auskunft geben. —

Die prinzliche Familie war aufs Höchste erschreckt und betrübt über das fürchterliche Ereigniß. Jeden Tag sandte man nach der Wohnung Arthurs, um sich nach dessen Befinden zu erkundigen. Besonders Prinzessin Uda mit ihrem leidenschaftlichen Herzen zeigte sich vollkommen fassungslos. Bald brach sie in heftiges, leidenschaftliches Weinen aus, bald saß sie stundenlang da, in düsteres Schweigen und melancholisches Nachdenken und Grübeln versunken. Sie ahnte, wer den Dolchstoß geführt oder den Mörder gedungen! Sie hatte die Beschreibung der That, die Schilderung der seltsamen Waffe in den Zeitungen gelesen, sie erkannte, daß den Stoß keines Europäers Hand geführt. Auf solch efeige, heimtückische Weise wurde in Japan manche Mordthat vollführt, auch hier handelte es sich um die That eines ihrer Landsleute. Sie wußte, wer der Mörder war und durfte ihn doch nicht verrathen!

„Unmöglich“, erwiderte die Prinzessin Sanjo, „unmöglich, Uda, Du mußt Dich irren! Soweit kann sich der Marquis nicht verirrt haben, freilich er ist ein leidenschaftlicher Mensch und in Tokio hat er bereits einen Mann im Jähzorn niedergestoßen, aber hier in der Hauptstadt — ein Mord an einem deutschen Offizier — nein, unmöglich! Aus Dir spricht die Liebe zu Arthur und die Abneigung gegen Maëda.“

„Abneigung“, rief leidenschaftlich das junge Mädchen aus, „Abneigung sagst Du! Haß ist es, bitterster Haß, was ich für den elenden Feigling fühle, der es nicht wagte, seinem Gegner Auge in Auge gegenüber zu treten, sondern ihm im Dunkel der Nacht nachschlich und ihn überfiel wie die feige Pantherkatze ihr Opfer! Sollte er es nochmals wagen, mir gegenüber zu treten wiederum um meine Hand zu bitten, dann werde ich ihm meinen Haß zu erkennen geben und ihm sagen, daß er der Mörder. . .“

„Uda, besinn Dich! Du weißt, der Marquis steht in hoher Gunst bei dem Kaiser. Seine Werbung magst Du zurückweisen, ich stehe Dir dabei hilfreich zur Seite, aber Du hast kein Recht, ihm eine solch furchtbare Anklage entgegenzuschleudern. Du würdest die Gnade des Kaisers für immer verscherzen.“

„Was würde es schaden?“

„Du dürftest niemals wieder nach Japan zurückkehren oder müßtest Dich in die Einsamkeit eines Klosters zurückziehen.“

„Mein Herz hängt nicht mehr an der Heimath, mein Herz bleibt hier, wohin ich auch gehen werde,“ erwiderte das junge Mädchen traurig mit gesenktem Haupte.

„Uda, liebe Uda,“ rief die Prinzessin aus und schloß die Schwester mitleidsvoll in ihre Arme. Uda verbarg ihr Antlitz an der Schulter der Schwester und heiße Thränen entstürzten ihren dunklen Augen. Die Prinzessin strich leise über das schwarze glänzende Haar des Mädchens und flüsterte ihr innige Trostesworte zu. In diesem Augenblicke öffnete sich die Thür und der Prinz trat ein.

„Schon wieder in Thränen, Uda,“ sprach er mit leisem Vorwurf.

„Hilf mir die Aermste trösten,“ bat seine Gemahlin. „Ich fürchte, sie wird uns noch krank.“

Des Prinzen Antlitz überflog eine dunkle Wolke. Er blickte scheu zur Erde nieder und seufzte tief, als würde ihm das Sprechen schwer. Endlich sagte er:

„Ich habe keinen anderen Trost, als den Rath, so rasch wie möglich von hier abzureisen. In der Heimath wirst Du das Gleichgewicht Deiner Seele und Deines Herzens schon wiederfinden, liebste Uda!“

Das junge Mädchen fuhr empor.

„Abreisen!“ rief sie. „Jetzt abreisen, wo er mit dem Tode ringt, wo ihn die tückische Hand eines feigen Mörders getroffen? — Niemals! Reist ab, wenn Ihr wollt, ich bleibe hier!“

„Uda!!“ riefen die beiden Gatten zu gleicher Zeit erschreckt aus.

„Ich bleibe hier, mein und sein Schicksal abzuwarten,“ wiederholte dumpf Uda.

Jetzt nahm das Antlitz des Prinzen den Ausdruck des Zornes an. Er war es nicht, gewohnt, seinen Anordnungen solchen Trotz entgegengesetzt zu sehen und drohend sprach er:

„Mädchen, Du weißt nicht, was Du sagst. Du kündigst uns, Deinen nächsten Verwandten, den Gehorsam auf? Du willst Deine Familie, Dein Vaterland, Deinen erhabenen Kaiser verlassen, verrathen, eines Fremdlings wegen . . . .“

„Meinem Herzen ist Arthur von Soden kein Fremdling,“ erwiderte Uda stolz.

„Aber uns, Deiner Familie, Deinem Heimatlande, Deinem Volke wird er stets ein Fremdling bleiben!“ rief erzürnt der Prinz. „Du weißt, daß Ungehorsam in unserer Familie, dessen Oberhaupt der erhabene Kaiser Mutsu Hito ist, schwer bestraft wird. Ein einsames Kloster erwartet Dich, wenn Du des Kaisers Befehl Dich widersetzest. Dort magst Du Dein ganzes Leben in tiefster Einsamkeit vertrauern, die Freude des Lebens ist Dir für immer verschlossen.“

„Und was befiehlt der Kaiser?“

„Daß Du Deine Hand dem Major Marquis Maëda zum Ehebunde reichst. Sieh her, hier ist ein zweites Schreiben des Kaisers an den Marquis, welches dieser mir soeben überbracht hat. Der Kaiser spricht darin seine Verwunderung aus, daß die Verlobung noch nicht vollzogen sei, und erwartet telegraphische Meldung über die Gründe dieser Verzögerung. Soll ich melden, daß Du in Deinem Ungehorsam verharrst? Dann wirst Du die Folgen zu tragen haben!“

Der Prinz hielt seiner Schwägerin das Schreiben des Kaisers entgegen. Uda warf jedoch kaum einen Blick darauf, sie wandte sich ab und sprach:

„Ich werde dem Mörder Arthurs von Soden niemals meine Hand reichen.“

Der Prinz erbleichte, seine Gemahlin rang die Hände.

„Du bist wahnsinnig, Uda,“ stieß der Prinz hervor. „Ich spreche von dem Marquis Maëda, den der Kaiser zum Kommandeur seiner Leibgarde ernannt hat, und Du . . .“

„Ich spreche von dem Mörder Arthurs,“ unterbrach ihn Uda, „dem feigen Meuchelmörder, der sich Marquis Maëda nennt!“

Die Prinzessin stieß einen Schrei aus und schlug die Hände vor das Antlitz. In der geöffneten Thür stand die hagere Gestalt des Marquis; seine Züge verzerrte eine wahnsinnige Wuth, seine dunklen glühenden Augen flogen von einem zu dem anderen und blieben in tückischer Bosheit blitzend auf Uda haften. Betroffen trat Prinz Sanjo einen Schritt zurück.

„Sie sprechen da eine unerhörte Anklage aus, Prinzessin Uda,“ sprach leise zischend der Marquis. „Hüten Sie sich, dieselbe laut werden zu lassen; ich müßte den Schutz unseres Gesandten gegen solche Verleumdung in Anspruch nehmen. Auf meine Bewerbung verzichte ich, ich werde Sr. Majestät selbst Bericht erstatten. Nochmals, Prinzessin Uda, hüten Sie sich!“

Er hatte drohend die knochige, hagere Hand erhoben, gleich der Kralle eines Raubthiers; seine Zähne knirschten, es schien, als wollte er sich auf das junge Mädchen stürzen; besorgt, daß des Marquis Jähzorn zum Ausbruch kommen werde, trat ihm der Prinz entgegen, doch Maëda machte eine abwehrende Bewegung, dann verschwand er.

„Alles ist verloren,“ rief der Prinz. „Du Unbesonnene, wie konntest Du ihn, den Günstling des Kaisers, so beleidigen?“

Uda war ruhig und kalt geblieben bei dem plötzlichen Erscheinen des Marquis. Wäre er länger geblieben, sie hätte ihm jene Anschuldigung kühn ins Antlitz geschleudert. Jetzt erwiderte sie ihrem Schwager.

„Es ist die Wahrheit, was ich gesagt habe! Ihr alle werdet es noch erfahren!“

„Wir müssen fort,“ rief der Prinz. „Meine Geschäfte sind beendet, morgen reisen wir ab. Bereitet alles zur Abfahrt vor. Nur persönliche Aussprache mit dem Kaiser kann uns seine Gunst erhalten.“

Uda schien seine Worte kaum gehört zu haben, sie stand am Fenster und blickte gedankenvoll auf die Straße hinaus, wo zum ersten Mal die Schneeflocken in leichten Wirbeln herniederrieselten. —

Als der Prinz das Vorzimmer durchschritt, meldete ihm der Kammerdiener, daß ein Herr um Audienz gebeten habe, Kriminalkommissar von Hammer.

„Führe ihn in mein Arbeitszimmer,“ befahl der Prinz, er staunt über den Besuch des Kriminalbeamten.

Nach wenig Augenblicken betrat der Beamte das Gemach des Prinzen, ein bärtiger Mann mit ruhigem festem Antlitz, scharfen, klaren, blauen Augen und mächtiger, breitschultriger Gestalt, die den kleinen, schlanken Japaner um mehr als Haupteslänge überragte. Er verbeugte sich vor dem Prinzen und sprach:

„Ew. Hoheit verzeihen gnädigst, wenn ich in meiner Eigenschaft als Beamter der Kriminalpolizei um eine Audienz nachsuchte. Ich glaubte aber Ew. Hoheit einen Dienst zu leisten, wenn ich die Angelegenheit, die mich herführt, nicht erst der Gesandtschaft Sr. Majestät des Kaisers von Japan unterbreitete. Es handelt sich um den Mordanfall auf den Lieutenant von Soden, der einige Zeit bei Ew. Hoheit Ordonnanzdienst that.“

„Wie komme ich in Verbindung mit dieser nichtswürdigen That?“ fragte der Prinz erstaunt, aber im Innern doch seltsam erregt, wenn er sich der Worte seiner Schwägerin erinnerte. Diese innere Erregung mochte sich wohl auf seinem Antlitz widerspiegeln, denn der Kriminalbeamte richtete aufmerksam forschend seine ruhigen Augen auf das Gesicht des Prinzen. Dann griff er rasch in die Brusttasche seines Rockes, holte einen in Papier gewickelten Gegenstand hervor, entfernte die Umhüllung und reichte dem Fürsten den zierlichen und doch als Waffe so gefährlichen, seltsam geformten Dolch.

„Kennen Ew. Hoheit vielleicht diesen Dolch?“ fragte der Beamte, stets das Antlitz des Japaners im Auge behaltend. „Man sagte mir, daß es japanisches Fabrikat sei.“

Die Wangen des Prinzen waren aschfahl geworden; sein Auge stierte die verhängnißvolle Waffe an, die er nur zu gut kannte, denn er selbst hatte sie dem Marquis Maëda geschenkt, der ein großer Liebhaber gerade solcher kleinen und zierlichen Waffen war und eine große Sammlung der herrlichsten und seltensten Dolche und Messer besaß.

„Mit dieser Waffe,“ fragte der Prinz dann stockend, während das Blut ihm wieder in die Wangen schoß, „ist der Mordanfall ausgeführt?“

Ueber das Antlitz des Kriminalbeamten glitt ein leichtes zufriedenes Lächeln; er wußte genug; der Mörder war in der Umgebung des Prinzen zu suchen.

„Diesen Dolch,“ erwiderte er, „fand man bei dem schwerverwundeten Lieutenant v. Soden. Also Ew. Hoheit kennen die Waffe?“

„Ich — ? — die Waffe — ? — Wie sollte ich? — Nein nein, ich kenne die Waffe nicht!“

„Aber sie ist doch sicherlich japanischen Ursprungs?“

„Ja, — allerdings, es scheint in der That so —“

Der Prinz wußte nicht mehr, was er antworten sollte. Doch plötzlich kam ihm der Gedanke, daß es eigentlich seiner Stellung unwürdig sei, so vor einem einfachen Kriminalbeamten dazustehen. Er ermannte sich und sprach stolz:

„Ich begreife indessen nicht, wie Sie dazu kommen, mein Herr, mich einem solchen Verhör zu unterziehen. Sie wissen, daß ich Specialgesandter Sr. Majestät des Kaisers von Japan bin . . . .“

„Ew. Hoheit bitte ich um Entschuldigung, ich glaubte Ew. Hoheit einen Dienst zu erweisen. Wenn Ew. Hoheit jedoch befehlen, werde ich mich in dieser Angelegenheit an den Gesandten Sr. kaiserlich japanischen Majestät wenden.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Allerlei von der Flotte. Obgleich von den zehn zum Schutze des Nordostseekanals und der sonstigen Flußmündungen des deutschen Reiches in Aussicht genommenen Panzerfahrzeugen gegenwärtig erst drei aktiven Flottendienst thuen, wird die Marineverwaltung den Bau der übrigen sieben Schiffe derart beschleunigen, daß mit dem Herbste 1896 alle zehn Schiffe fertig gestellt sein werden. Zu den bereits vollendeten Fahrzeugen Siegfried, Beowulf und Frithjof werden sich in den nächsten Wochen bereits zwei neue gesellen, nämlich Hildebrand und der Heimdall; noch in diesem Herbste werden beide Schiffe in Dienst stellen, um ihre Probefahrten abzuhalten. Bei den im Bau befindlichen letzten fünf Schiffen dieser Gattung sind einzelne Veränderungen vorgenommen. In erster Linie hat man nämlich dem Panzerschutzdeck eine 5 Millimeter dickere Stärke gegeben, so daß dasselbe hier 35 Milimeter stark sein wird. Vor allem aber hat man bei dem inneren Ausbau der Schiffe fast jede Holztheile vermieden; so sind selbst die Wände der Messe und Offizierkammer, als auch die verschiedenen Thüren u. s. w. aus dünnem Eisenblech, um im Falle einer Inbrandschießung die Feuersgefahr zu verringern, anderseits auch möglichst zu verhindern, daß durch umherfliegende Holzsplitter weitere Verwundungen der Besatzung eintreten. — Nach dem Indienststellungsplan der Kriegsmarine für das Winterhalbjahr wird in der Besatzung der auswärtigen Stationen eine Veränderung nicht eintreten. In Ostasien bleiben die Kanonenboote Iltis und Wolf, in Australien die Kreuzer Bussard und Sperber, in Ostamerika vorübergehend Arcona und Alexandrien, in Westamerika Marie, in Ostamerika Möwe und Seeadler, in Westafrika Falke und Hyäne und im Mittelmeer Loreley. In den inländischen Gewässern werden in diesem Jahre wieder zwei Panzerdivisionen und eine Panzer-Reservedivision der Nordsee in Dienst gehalten. Die erste Panzerdivision verbleibt in ihrer bisherigen Zusammensetzung: Baden, Bayern, Sachsen und Württemberg. Aus der zweiten Division scheiden die bisher dort vertreten gewesenen Küstenvertheidiger „Frithjof“ und „Beowulf“ aus, an ihre Stelle treten die Panzer Friedrich der Große und Brandenburg. Das Panzerschiff König Wilhelm bleibt Flagschiff, Deutschland zweites Schiff des Geschwaders. Vielleicht wird schon im nächsten Jahre die zweite Division aus den vier neuen Panzerschiffen der Brandenburgklasse zusammengesetzt werden können. Die Panzergeschwader bleiben während der Wintermonate in Kiel stationirt. Die Bildung der Torpedoboots-Reserve-Divisionen ist nach dem Vorgange des Vorjahres erfolgt, die Vertheilung auf beide Stationen ist eine gleichmäßige, doch bleiben in Kiel die Schiffe für Torpedoübungen und Versuche, Blücher, Greif, Otter und neun Torpedoboote. Als Schulschiffe bleiben im Dienst für Kadetten Stosch und Stein, sowie für Schiffsjungen Moltke und Nixe, ferner für die Ausbildung in der Schiffsartillerie Mars und Karola.

Literarisches.

Velhagen und Klasings Monatshefte haben mit dem soeben ausgegebenen Septemberheft ihren achten Jahrgang begonnen. Niemand sollte versäumen, sich dieses Heft von seiner Buchhandlung zur Ansicht zu erbitten. — nach unserem Ermessen steht es auf dem Gipfelpunkt dessen, was eine zu immerhin wohlfeilem Preise — 1,25 M. pro Heft — erscheinende illustrirte Monatsschrift zu leisten im stande ist.

Georges Ohnet's neuster Roman „Le Lendemain des amours“ ist soeben in deutscher Uebersetzung unter dem Titel „Der Katzenjammer der Liebe“ im Verlage von G. Grimm in Budapest erschienen. Der Preis des auf holzfreiem Papier gedruckten stattlichen Bandes ist 3 Mark oder 1 fl. 80 kr. ö. W.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Großer Ausverkauf. Altstädtischer Markt 16.

Der Rest in Damen-Confection und Kleiderstoffen (3549)

muß bis zum ☛ 30. d. Mts. ☚ zu jedem Preise ausverkauft sein.

× ×

Empfiehlt bei ☛ billigster Preisberechnung sein **reichhaltiges Lager** von

Polstermöbeln,
compl. Zimmereinrichtungen,
sowie alle
Kastenmöbel
in den **verschiedensten Holzarten.**

☛ **Neuheiten** ☚
in
Teppichen, Plüschen u. Möbelstoffen
(3176) stets in großer Auswahl.

Möbel-Magazin
von
K. Schall,
Tapezier und Decorateur.
Thorn,
Schillerstraße 7.

× ×

Alle Arten
Zimmer- u. Fest-Saal-Decorationen
werden geschmackvoll mit den modernsten Decorationsartikeln ausgeführt,
desgleichen **Gardinen, Marquisen und Wetterrouleaux** aufgemacht.

Reparaturen
wie Umpolsterungen an Polstermöbeln
werden **gut** und **billig** hergestellt.



Gegen Gicht und Podagra

sind nur Apotheker **Ludwig Sell's**

Antiarthrin-Pillen

Antiarthrin-Fluid

von **zuverlässigster, rascher** und **sicherer Wirkung**

Diese aus Kastanien gewonnenen, vollständig neuen Heilmittel, deren Anwendung von keinerlei Nachtheilen begleitet ist, beseitigen bei regelmässig fortgesetztem Gebrauch die von Zeit zu Zeit wiederkehrenden schmerzhaften Anfälle, die periodisch auftretenden Entzündungen und Gelenkanschwellungen gänzlich und verhüten die Wiederkehr des Uebels. Die im Körper angesammelte Harnsäure und das harnsaure Salz wird aus dem Blute entfernt, die Verdauung geregelt und so die Krankheits-Ursache behoben. Vielseitig erprobt und vielfach preisgekrönt. Viele Zeugnisse bestätigen den grossen Heilerfolg. Detailpreis für die Pillen **Mk. 4.—**, für das Fluid **Mk. 2.50** (hinreichend für längeren Gebrauch). Erhältlich nur in Apotheken.

Thorn: Rathsapotheke, Löwenapotheke.

Am 20. und 21. October 1893.

Grosse

Verloosung von Gold-

und Silbergegenständen zu Massow, die mit 90%

baar garantirt

sind. Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder Geld nehmen.

Original-Loose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk. (Porto nnd Liste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf der Loose betraute Bankgeschäft

Carl Heintze,
BERLIN W., Unter d. Linden 3.

Die Loose versende ich auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme.
(3333)

Verloosungs-Plan.

Gew.	Werth	baar	
1	à 50 000	45 000	Mk.
1	à 25 000	23 600	„
1	à 10 000	9 000	„
2	à 5 000	9 000	„
3	à 4 000	10 800	„
4	à 3 000	10 800	„
5	à 2,000	9 000	„
10	à 1 000	9 000	„
20	à 500	9 000	„
50	à 300	13 500	„
100	à 200	18 000	„
200	à 100	18 000	„
300	à 50	13 500	„
500	à 20	9 000	„
1000	à 10	9 000	„
4000	à 5	18 000	„
6197	= 259 000	baar 233 100	Mk.

Einladung zum Abonnement
auf die
„Danziger Zeitung".

täglich 2mal (Morgens und Nachmittags) erscheinend.

In der Zeitungs-Preisliste pro 1893 unter No. 1523 eingetragen.

Die „Danziger Zeitung", ***die einzige zwei Mal täglich erscheinende Zeitung in Westpreussen,*** hat einen ***ausgedehnten telegraphischen*** und ***telephonischen*** Dienst, um ihre Leser aufs Schnlllste über alle wichtigeren politischen und wirthschaftlichen Vorgänge zu unterrichten. Sie bringt telegraphische Berichte über Fonds, Getreide-, Vieh-, Zucker- etc. Märkte.

Politische Entscheidungen von allergrösster Wichtigkeit stehen bevor. Im nächsten Monate finden die ***Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhause*** statt, von denen der Gang der inneren Politik Preussens für die nächsten fünf Jahre und namentlich das Schicksal der schwebenden, das ganze ***Geistesleben der Nation so tief berührenden Schul-*** und ***Kirchenfragen*** abhängt.

In wenig Wochen beginnen die Verhandlungen über den ***deutsch-russischen Handelsvertrag,*** die über Lebensfragen unseres Ostens auf eine Reihe von Jahren hinaus entscheiden. Alle diese Vorgänge wird die „Danziger Zeitung" stets auf das Schnellste zur Kenntniss ihrer Leser bringen und sachgemäss beleuchten.

Die Vorgänge auf allen Gebieten des ***provinziellen Lebens,*** der **Land- und Forstwirthschaft**, der **heimischen Erwerbs- und Verkehrs-Interessen** bespricht die „Danziger Zeitung" in fachmännischen Original-Artikeln. Zahlreiche **Original-Correspondenzen** aus ***fast allen Orten der Provinz*** und der Nachbarschaft berichten über die Vorkommnisse in Stadt und Land.

Auch das ***Feuilleton*** wird mit gediegenen Originalarbeiten hervorragender Autoren vornehmlich mit **Novitäten der Romanliteratur** ausgestattet.

Für das bevorstehende Quartal haben wir u. A. den Roman **„Verkannt"**, von O. Elster, zur Veröffentlichung erworben. Regelmässige Berliner Berichte über Theater, Literatur, Kunst etc. von der bekannten Schriftstellerin V e l y.

Abonnements auf die „Danziger Zeitung", zum Preise von **3,75 Mk.** pro Quartal (incl Postprovision) nehmen alle Postanstalten Deutschlands u. Oesterreich-Ungarns entgegen (3453)

Die Expedition der „Danziger Zeitung".

Die Plan- und Sack-Fabrik

Gebrüder Siebert
Königsberg i. Pr.

empfiehlt bei billigst gestellten Preisen ihr großes Lager

Getreidesäcke, Mehlsäcke, Kartoffelsäcke,
wenig gebrauchte Getreidesäcke,
für die Kartoffelernte zu 50, 55, 60, 65 und 70 Pfg. pro Stück.

Ripspläne, Wirthschaftspläne,
Wagenpläne
mit Messingösen und Schnur,
wasserdicht imprägnirte Wagen-Waggon- & Schoberpläne,
gebrauchsfertig, mit Messingösen,
der □Meter Mk. 1,50, 1,75, 2,00, 2,25 u. 2,50.

Das Zeichnen der Säcke und Pläne wird kostenfrei ausgeführt. (3389)

Nächste Ziehung
1. Oktober. ☚
Gewinn garantirt!
In Deutschland staatl. concess.

Ottomanische Frs. 400 Prämien-Loose.

Hauptr. von 600 000, 400 000, 300 000, 200 000 2c.
Niederst. Gewinn Mk. 185 baar.
Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahlung auf
1 Original-Loos Mk. 5.
Betrag per Mandat oder Nachn.
Jedes Loos muss gewinnen
Prospekt und Gewinnlisten gratis.
Alle 2 Monat 1 Ziehung.
Süddeutsche Bank für Prämien-Loose
F. Waldner in Freiburg in Baden. (3477)

G. Jacobi,
Malermeister,
47 Bäckerstrasse 47

bringt einem geehrten Publikum sein jeder Concurrenz die Spitze bietendes



am **hiesigen Platze** in empfehlende Erinnerung (1964)

Sämmtliche Malerarbeiten werden auf das Sauberste preiswerth hergestellt.

G. Jacobi, Malermeister.

Nähmaschinen!

30% billiger als die Konkurrenz, da weder reisen lasse, noch Agenten halte.

Hocharmige Singer unter 3jähriger Garantie, frei Haus und Unterricht für nur

60 Mk.

Maschine Vogel, Vibraiting Shuttle Ringschiffchen Wehler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mrk. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Waschmaschinen m. Zinkeinlage
von 45 Mk. an.
☛ Prima **Wringer** 36 cm 18 Mk. ☚
Wäschemangelmaschinen
von 50 Mk. an.

Meine **sämmtlich** führenden hauswirthschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Louisenpark) die **goldene Medaille** erhalten.

(3186) **S. Landsberger,**
Coppernikusstraße 22.

Konkurs-Ausverkauf.
4 Elisabethstrasse 4 neben Frohwerk.

Das Lager besteht noch aus

Kurz-, Weiss- u. Wollwaaren, Hüten etc.

Ein Parthie ff. wollener Strümpfe zu hier noch nicht dagewesenen billigen Preisen (Schaufenster beachten)!! Tischtücher, Stück 90, 120 und 160 Pf. Servietten, Stück 25, 30 und 40 Pf. Handtücher, Stück 25, 30, 40 u. 50 Pf. Paradehandtücher, 50—80 Pf. Flanell, Meter 45—60 Pf., (Fabrikpreis 70 Pf.) Echter Seidensammet, Meter 2,25 Mk., (Fabrikpreis 3,25 Mk.) Große schwarzseidene Kravatten von 10 Pf. an. 5 Dutzend Wäscheknöpfe für 10 Pf Puppen von 10 Pf. an. Schürzen von 20 Pf. an. (3265)

Damenmäntel (kleiner Vorrath), 3,50 Mk. Stück.

4 Elisabethstraße 4 im Konkurs-Ausverkaufe.

Die Grosse Silberne Denkmünze d. **Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft** für neue Geräthe erhielt 1892 der

Bergedorfer ALFA-Hand-Separator.

Ueber 46 000 Stück im Betrieb.

Liter		Mk.
1500–2100	Liter mit 1 Pferdekraft	1250
800	Liter m. Goepel	950
500	Liter m. 1 Pony	750
250	b. 300 L m. 1 Meierin	590
125	Liter mit 1 Knaben	300
60	Liter	225

Bergedorfer Eisenwerk.
Hauptvertreter für Westpreussen u. Reg. Bez. Bromberg

O. v. Meibom,
Bromberg, Bahnhofstr. 49.

Gut und billig! **Mauerstrasse 20.** **Gut und billig!**

Ohne Concurrenz zu fabelhaft billigen aber festen Preisen offerire die neuesten u. schönsten

Tapeten

in großer Auswahl, sowie **Lack-Farben, Bernstein-Fußboden-Lackfarben** in Büchsen, zum Selbstanstrich in jeder Nuance unter Garantie

R. Sultz.

Mauerstrasse 20.

Thiele & Holzhause
in Barleben-Magdeburg,
Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik,
empfehlen ihr unter dem Namen

Stern-Cacao

in den Handel gebrachtes, entöltes und **ohne Alcalien** aufgeschlossenes reines **Cacaopulver.**

Stern-Cacao ist nach dem Gutachten hervorragender Autoritäten **das beste Cacaofabrikat der Jetztzeit.**

Fabrik-Niederlage für Thorn bei

C. A. Guksch
in **Thorn.** (2190)

Leinen-
halbleinen und baumwollen
Waaren u. Wäschegegenstände

jeder Art in jedem Quantum und Maas versenden wir zu billigsten Fabrikations-Preisen direct von den Webstühlen!

Schlesische Handweberei-Gesellschaft
Schubert & Co., Mittelwalde. (3067)

Proben franco. — Tausende von Anerkennungen für reelle Waaren.

Unentbehrlich für Pferdebesitzer

sind meine **Mittel gegen Krupp und Kolik.** Für sichere und schnelle Wirkung übernehme ich jede **Garantie.** Die Mittel sind kinderleicht einzugeben. Alle Schmieren, Salben, Bähungen und Räucherungen fallen fort weshalb die Heilung äußerst bequem, leicht und billig ist; pro Pferd 1—2 Mk (1169)

Ad. Glass in Crossen b. Wormditt.

Kachelöfen
(3430)

alle Sorten, weiß und farbig mit den neuesten Verzierungen hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

Leop. Müller, Neust. Markt 13.

Zur Abholung v. Gütern
zum und vom Bahnhof empfiehlt sich
Spediteur W. Boettcher,
Inh. **Paul Meyer,**
(285) **Brückenstraße 5.**

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:

Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten-Bauhölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.